



Spuren legen

Dem Lernen auf der Spur

Willkommen im Kindergarten- und Schuljahr 2008/2009

Am 10. September ist es wieder so weit: Die Kindergärten und Schulen öffnen ihre Tore für die Kinder, die Schülerinnen und Schüler, die sich nach einer langen Sommerpause wieder zusammenfinden, um gemeinsam zu lernen. Lernen ist ein Schlüsselwort in unserer Gesellschaft: ohne Lernen und Bildung gibt es kein Wachstum, kein Reifen, keine Entwicklung und damit auch keinen Fortschritt. Die allermeisten Länder Europas und der Welt haben die Notwendigkeit eines funktionierenden Bildungssystems erkannt und machen sich Gedanken, wie das Lernen jedes Einzelnen am besten und wirksamsten gefördert werden kann.

Spuren ziehen

Betrachtet man das Wort „lernen“ vom etymologischen Standpunkt aus, so ist es verwandt mit unserem dialektalen Ausdruck „die Loas“. Nun, im September, wenn die Apfelernte beginnt, hinterlassen die Fahrzeuge in den Apfelwiesen die Loas oder auch die Laas, das heißt: eine Spur, die sich durch den Boden zieht und dabei immer fester und breiter wird, je öfter sie von einem Gerät oder Wagen befahren wird. Die Loas und das Wort „lernen“ haben gemeinsame sprachliche Wurzeln: Lernen bedeutete ursprünglich „einer Spur nachgehen, nachspüren“. Gibt es ein schöneres Bild für das Lernen als einer Spur nachzugehen, einem Weg nachzuspüren? Von Franz Kafka stammt das Zitat: „Wege entstehen dadurch, dass man sie geht“. Wenn wir also einem Weg nachspüren, ziehen wir unweigerlich eine sichtbare Spur, auf der andere nachfolgen können.

Lernen ist persönlich und individuell

Jeder und jede Einzelne lernt anders, sucht ureigene Lernwege, die ihn und sie zum Lernerfolg führen. Bereits am Kleinkind lassen sich Lernrituale beobachten, die ganz anders sind als bei seinen Altersgenossen. Internationale Studien der Lernforschung zeigen, dass auf diese unterschiedlichen Lerngewohnheiten und Lernrhythmen Rücksicht genommen werden muss und dass es in Elternhaus, Kindergarten und Schule eine Lernkultur braucht, die den individuellen Lernbedürfnissen Rechnung trägt. Wenn wir in diesen Tagen ein neues Kindergarten- und Schuljahr beginnen, sollten wir als Pädagoginnen und Pädagogen das Ziel der Individualisierung des Lernens im Auge behalten, auch wenn es manches Mal schwierig ist, im Alltag den Lernbedürfnissen aller Kinder und Jugendlichen gerecht zu werden.

Neues Bildungsgesetz

Die Individualisierung und Personalisierung des Lernens ist im neuen Landesgesetz „Allgemeine Bildungsziele und Ordnung von Kindergarten und Unterstufe“ als pädagogischer Grundgedanke für alle Bildungsstufen enthalten. Damit erhalten die Kindergärten sowie die Grund- und Mittelschulen in unserem Lande einen neuen pädagogischen Handlungsrahmen. Das Lernen und vor allem die Frage, wie Lernen am besten gelingt, rücken in den Mittelpunkt. Es gilt, dem Lernen „auf die Spur“ zu kommen und jene Lernformen zu finden, die sich am besten dazu eignen, den Kindern und Jugendlichen zum Lernerfolg zu verhelfen. Dabei sind die pädagogischen Mitarbeiterinnen im Kindergarten und die Lehrpersonen die „Spurenleger“: Sie zeigen den Kindern und Jugendlichen Lernwege auf, denen diese dann auf eigene Faust „nachspüren“ können.

Neuerungen auf Staatsebene

Für Aufregung sorgen die jüngsten Neuerungen der Unterrichtsministerin Mariastella Gelmini, zusammengefasst in der sogenannten „Manovra 2008“. Diese enthält eine Reihe von einschneidenden Bestimmungen, die zu Kosteneinsparungen im Bildungsbereich und im öffentlichen Dienst führen sollen. Die Ankündigungen der Ministerin sind mit großer Vorsicht zu genießen. Sie sind zu überprüfen und es ist genau auszuloten, welche Spielräume Südtirol bei den einzelnen Maßnahmen hat.

Am meisten Aufsehen hat das Vorhaben erregt, an den Grund- und Mittelschulen wieder die Schulnoten einzuführen. In der Grundschule ist dazu noch eine verbale Erläuterung vorgesehen. Auch eine Bescheinigung der Kompetenzen ist sowohl für die Grund- als auch die Mittelschule vorgesehen. Zudem will die Ministerin Gelmini die Betragenote wieder einführen. Diese soll sich auf die Gesamtbewertung auswirken und kann, falls sie negativ ist, auch eine Nichtversetzung bedingen. Der Gesetzentwurf sieht weiters vor, sowohl in der Unterstufe als auch in der Oberstufe das Fach „Staatsbürgerkunde und Grundzüge der Verfassung“ im Ausmaß von 33 Jahresstunden einzuführen. Was die angekündigte Rückkehr zum Ein-Lehrer-System betrifft, stehen uns andere Wege offen, zumal wir die Zuständigkeit im dienst- und besoldungsrechtlichen Bereich haben.

Nun wird nicht alles so heiß gegessen, wie es gekocht wurde, und was nun wirklich Gesetz werden wird, werden wir im Laufe des Schuljahres erfahren.

Wir wünschen Ihnen für das Schuljahr 2008/2009 viel Mut für Ihre schwierige Aufgabe als „Spurensucher“ und „Spurenleger“.

Wir wünschen Ihnen viel Optimismus in Zeiten großer Veränderungen, in denen wir die Spuren leicht aus den Augen verlieren können.

Und wir wünschen Ihnen Genugtuung beim Entdecken und Betrachten der vielen Spuren, die die Kinder und Jugendlichen legen, denen Sie begegnen.

Peter Höllrigl, Schulumtsleiter

Rudolf Meraner, Direktor des Pädagogischen Instituts

